

Sieger im sozialistischen Wettbewerb / I. Quartal

Wettbewerbsgruppe WT

1. Platz Bildröhre
2. Platz Sonderfertigung
3. Platz Röhren, Diode

Wettbewerbsgruppe produktionsvorber. FD

1. Platz Beschaffung und Absatz
2. Platz Technik
3. Platz Forschung/Entwicklung

Produktionsvorber. Wettbewerbsgruppe übrige FD

1. Platz Betriebsdirektor
2. Platz Ökonomie
3. Platz Hauptbuchhalter

Hohe staatliche Auszeichnung

Anlässlich des 1. Mai wurden in Anerkennung ihrer Leistungen mit dem Orden „Banner der Arbeit“, Stufe III, ausgezeichnet: das Kollektiv „Entwick-

lung und Bau einer hochproduktiven Anlage zur Herstellung von optoelektronischen Bauelementen“ und das Überleitungskollektiv „Dünnhalsbildröhre“.

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

28. Jahrgang / Nr. 15/77
2. Maiausgabe
Preis 0,05 M

Sender

Wir ehren die ruhmreichen Helden

Gedanken zum 8. Mai

32 Jahre trennen uns vom Tag der Befreiung durch die ruhmreiche Rote Armee am 8. Mai 1945.

Nicht vergessen sind die Leiden und Qualen, die der Faschismus über unser Volk und Europa brachte. Nicht vergessen bleibt der heroische Kampf des Sowjetvolkes gegen den verbrecherischen Eindringling. Dieser Kampf fand sein Ende mit der Zerschlagung des Faschismus im Interesse aller von ihm unterdrückten Völker.

Wenn wir heute — im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — auf 32 Jahre Frieden zurückblicken können, so ist das dem Sowjetvolk und seiner ruhmreichen Roten Armee zu danken.

Gleichberechtigt entwickeln sich die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion. Ihre Einheit und Geschlossenheit weiter zu festigen nimmt in den Zielen unseres Staates Vorrangstellung ein.

Damit ist ein qualitativ neuer Typ zwischenstaatlicher Beziehungen entstanden, die auf sozialökonomischen, politischen und ideologischen Gemeinsamkeiten beruhen.

Wenn wir heute in Wohlstand und sozialer Sicherheit mit der Aussicht auf eine kommunistische Zukunft leben, so bleiben die Helden, die uns unter Einsatz ihres Lebens die Möglichkeit dazu schufen, unvergessen.

Bruno Burmeister,
Brigade „Fritz Heckert“,
Parteigruppe RT

Hervorragende Leistungen zu Ehren des Roten Oktober Ansporn zu hoher Leistung

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Von diesem Grundsatz gehen die 28 Kollektivmitglieder der Brigade „Freundschaft“ aus BP 3 in ihrer Tätigkeit aus.

Zu ihrem Aufgabengebiet gehört die Kontrolle der Qualität von Kolben und Bildröhren. Damit sind die Kollegen aus BP 3 wesentlich an der Planerfüllung des Werkteils insgesamt beteiligt. Und daß sich die Kollegen der anderen Bereiche auf sie verlassen können, beweist die Tatsache, daß das Kollektiv seit Oktober 1976 bis einschließlich April 1977 kontinuierlich Wettbewerbssieger in der Kontrollorganisation ist. Seit dieser Zeit wurde eine der wichtigsten Kennziffern des Bereiches — die Rückweisquote — stets unterboten.

Die Ursachen für diese gute Bilanz sind eine optimale Kontrolle und eine gute Zusammenarbeit mit den Produktionsabteilungen.

Das Bestreben der Kollektivmitglieder geht auch künftig dahin, täglich mit besten Ergebnissen abzuschließen. Sie wollen damit die sozialpolitischen Maßnahmen, in deren Genuß sie seit dem 1. Mai gekommen sind, rechtfertigen.

Deshalb gehören u. a. zu den Schwerpunkten ihrer Arbeit — die Absicherung der Planaufgaben nach Qualität und Quantität, — eine hohe Materialökonomie, — verschiedene Maßnahmen zur Erreichung des Gütezeichens „Q“. Das Kollektiv kämpfte fünfmal erfolgreich um den Staatstitel. H. B.

Sowjetische Produktionserfahrungen helfen uns den Plan zu erfüllen

Große Initiativen zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entwickelten die 14 Mitglieder unseres Kollektivs „Lew Landau“, RG 02. Dieses sozialistische Kollektiv, das bereits sechsmal mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurde und fünfmal den Titel Kollektiv der DSF errang, ist für die Sicherung der Qualität im Bereich RG verantwortlich. Die Ausschussfaktoren über alle Typen sind mit 1,108 geplant; bisher erreichten wir die Kennziffer 1,086. Durch die Ausschussfaktorunterschreitung konnten wir per 31. März 1977 7236 Mark einsparen. Unsere Verpflichtung bis

zum Jahresende beträgt 11 000 Mark.

Alle Kollektivmitglieder gehören der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an. Wir verpflichteten uns, nach dem Saratower System zu arbeiten und die Smirnow-Bassow- und Slobin-Methode anzuwenden. Im Rahmen der WAO wird bei der Type St R 150/30 nach der Methode der Meisterschaft der Arbeit gearbeitet. Durch die Anwendung dieser sowjetischen Neuerermethoden wollen wir die Qualitätsarbeit steigern und somit die Ausschussfaktoren weiter senken.

Bruno Gnielka,
stellv. FÜ-Leiter



Freundschaft zur Sowjetunion ist uns Herzenssache

Der Name des sowjetischen Wissenschaftlers A. F. Joffe, den unsere Brigade trägt, ist uns Verpflichtung, aktive DSF-Arbeit zu leisten.

So pflegen wir einen regen Erfahrung- und Gedankenaustausch mit verschiedenen sowjetischen Betrieben und Institutionen, insbesondere auf dem Gebiet der Festkörpersymbolanzeige.

Neben der fachlichen Orientierung eignen wir uns die

sowjetische Kunst und Kultur an und bereichern damit unser Brigadeleben. Besonders wichtig erscheint uns aber der direkte Kontakt zu sowjetischen Menschen. Unsere Brigade verbindet enge, herzliche Beziehungen zu sowjetischen Offizieren aus Karlshorst. In diese Beziehungen sind auch die Schüler unserer Patenklasse mit einbezogen, bei denen damit das Gefühl der Freundschaft zur UdSSR gefestigt wird. Unsere Brigade strebt an, alle Mitglieder für die DSF zu gewinnen.

Treffen unseres Kollektivs und der Patenklasse mit sowjetischen Offizieren

G. Voß/R. Schmidtman, EG

Unser Argument Unsere Arbeit hat sich gelohnt

Mit der Verkürzung der Arbeitszeit für Werktätige, die Schicht arbeiten, bzw. Mütter, die zwei oder mehrere Kinder haben, wird erneut die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in unserem Staat unterstrichen. In unserem Kollektiv betrifft das drei Frauen, die ab 1. Mai 1977 in den Genuß einer neuen Arbeitszeitregelung kommen und dadurch mehr Freizeit für ihre Familien haben.

Ingrid Krause, Kollektivleiter „Synchron“, DH

Dank den sozialpolitischen Maßnahmen gehöre ich zu den Müttern, die seit dem 1. Mai 1977 nur noch 40 Stunden zu arbeiten brauchen.

Diese Neuregelung ist für mich eine große Hilfe, da ich allein stehend bin und nun mehr Zeit für die Betreuung meiner Kinder habe. Ich werde mich bemühen, die mir gestellten Arbeitsaufgaben zukünftig auch in der kürzeren Arbeitszeit zu schaffen.

Hannelore Fleischauer, ET 3

Durch die neuen sozialpolitischen Maßnahmen wird für mich ab 1. Mai 1977 die tägliche Arbeitszeit nur noch acht Stunden sein, und die freie Zeit erhöht sich um

eine dreiviertel Stunde. Nicht nur ich freue mich darauf, sondern auch meine ganze Familie. Meinen Sohn kann ich früher aus dem Kindergarten abholen und gewinne noch Freizeit beim Einkauf durch die weniger überfüllten Läden. Viele Arbeiten im Haushalt, die fürs Wochenende bleiben, können täglich aufgearbeitet werden, so denke ich, mehr Zeit zu haben, um sie mit meiner Familie gemeinsam zu verbringen.

Hanna Wirth, RS 2

Über die sozialpolitischen Maßnahmen unserer Regierung für Mütter mit zwei Kindern freue ich mich sehr. In der dadurch gewonnenen Freizeit kann ich mich mehr meinen Kindern widmen und Hausarbeiten verrichten, die sonst zum Wochenende liegenbleiben müßten. So kann das Wochenende dann mehr für die Freizeit in der Familie genutzt werden.

Renate Bratke, RS 2

Ich bin Montiererin im Systemaufbau der Bildröhre, Vertrauensfrau im Kollektiv „Djamila Bouhired“. In unserem Kollektiv sind vier acht Kolleginnen, die ab 1. Mai in die Vergünstigungen durch die sozialpolitischen Maß-

nahmen kommen. Wir sind begeistert und freuen uns, daß wir mehr Freizeit für unsere Familie haben. Ich werde mich mehr kulturell beschäftigen. Wir werden das Vertrauen rechtfertigen, indem wir die gleiche Stückzahl von Systemen bringen und die Arbeitsproduktivität durch Qualitätsarbeit und genaue Pauseneinhaltungen steigern.

Gerda Engel, BP 2

Die sozialpolitischen Maßnahmen finde ich gut, sind es doch die gemeinsamen Anstrengungen aller Werktätigen. Ich bin alleinstehend und habe jetzt mehr Freizeit für meine zwei Kinder. Als Elektromechaniker im Kollektiv „Komarow“ werde ich meine Arbeit weiter verbessern und durch vorbeugende Instandhaltung Einfluß auf den Produktionsablauf nehmen.

Als Vertrauensfrau und Mitglied der Konfliktkommission werde ich das in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Diese Aufgaben übe ich aus Interesse und Einsicht in die gesellschaftliche Notwendigkeit aus. Ich möchte nicht abseits stehen.

Edeltraud Aplos, BT 3

Die sozialpolitischen Maßnahmen sind Erfolge unserer

Arbeit. Ich bin Packerin in der Abteilung BP 13, stellvertretende Brigadeleiterin und Vertrauensmann. Die neuen Regelungen sind großartig, da ich mehr Freizeit habe. Trotz meines großen Anfahrtsweges habe ich jetzt mehr Zeit, in der ich mit meinen Kindern lernen üben kann.

Hannelore Pawelski, Kollektiv „Clara Zetkin“

Große Freude herrscht in unserer gesamten Familie, da ich dank den neuen sozialpolitischen Maßnahmen mehr Zeit für meine Familie habe.

Durch die volle Ausnutzung der Arbeitszeit und durch meine Qualitätsarbeit als Elektromonteur will ich die Arbeitsproduktivität weiter steigern.

Helga Petereit, Vertrauensfrau TM 7

Ich arbeite im 3-Schicht-System. Mein Dank gilt der Partei- und Staatsführung für die neuen sozialpolitischen Maßnahmen. Ich werde mich gemeinsam mit meinen Kollegen bemühen, daß über die Wissenschaft und Technik die Arbeitsproduktivität auch in unserem Sektor gesteigert wird.

Joachim Blödner, Vertrauensmann T 1

Vor kurzem verabschiedeten Mitarbeiter der Abteilung Berufspraktische Ausbildung den aus Südrhodesien stammenden Bürger John Maphosa (Bildmitte), der seit September 1976 in unserer Ausbildungsstätte als Ingenieur arbeitete und in den vergangenen Monaten in einem Zusatzstudium die Ausbildung als Ingenieur-Pädagoge bei uns beendete. Er kehrt nun im Auftrage seiner Partei — der Afrikanischen Volksunion von Simbabwe — nach Sambia zurück, um einen neuen Kampfauftrag in der Befreiungsbewegung seines Landes zu übernehmen. Bei der Verabschiedung sagte er: „Bevor ich mich von Ihnen verabschiede, möchte ich allen Kollegen und Freunden, die mich hier in der DDR unterstützten und mir bei der erfolgreichen Beendigung meiner Ausbildung halfen, herzlichen Dank sagen. Hier bei Ihnen habe ich den proletarischen Internationalismus in Aktion am eigenen Leibe verspürt, und das wird mir und meinen Genossen eine starke Hilfe in unermesslichem Kampf sein.“ Unser Foto zeigt John mit vietnamesischen Lehrlingen in der Trafostation.

Dahlke (Foto: Strodt)



Was sie verschweigen

Es gehört zur „Informationsfreiheit“ in der BRD, daß die imperialistischen Massenmedien den Bundesbürgern all die Informationen vorenthalten, die den monopolstaatlichen Meinungsmachern nicht in den Kram passen.

In drei Wochen des Monats März haben die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, die „Welt“ und die „Süddeutsche Zeitung“, die zu den bedeutendsten überregionalen Presseorganen der BRD gehören, zum Beispiel folgende Ereignisse bzw. Informationen unterschlagen:

- Solidaritätssendungen der Sowjetunion für Rumänien zur Überwindung der Erdbebenschäden; unter den Hilfsgütern sind eine komplette Betonfertigteilfabrik, 200 LKW, 100 Traktoren und 20 Sanitätsbusse.

- Offizielle Erklärung Fidel Castros in Daressalam (Tansania): Die Behauptung der Westpresse, Kuba sei in den Konflikt in Zaire verwickelt, ist eine flagrante Lüge. Kuba hat die Aufständischen weder ausgebildet noch ausgerüstet;

kein Kubaner ist an dem Konflikt beteiligt.

- Demonstrationsverbot für Antifaschisten in Rom, Bologna, Mailand, Turin, Palermo und Bari.

- Weltkonferenz der werktätigen Jugend in Nikosia. Vertreter aus 75 Ländern verabschiedeten „Charta der Forderungen der werktätigen Jugend“.

- 500 000 Teilnehmer einer antiimperialistischen Kampfdemonstration in Äthiopien unter der Losung: „Nieder mit dem Imperialismus!“

- Kampf gegen Verletzung der Menschenrechte — Appell der VVN in Frankfurt (Main) für die

Verwirklichung der Menschenrechte in der BRD;

- Der Vorsitzende der DKP, Herbert Mies, verurteilt in Marburg die Mißachtung der Menschenrechte in der BRD;

- Der Bürgerrechtskämpfer Ben Chavis protestiert in einem Brief an USA-Präsident Carter;

- Professor Angela Davis fordert vor 2700 Studenten der Kent-Universität Achtung der Menschenrechte in den USA.

- Internationale Empörung wegen BRD-Beteiligung am Folterzentrum im chilenischen KZ „Colonia Dignidad“. (Aus „Was und Wie“ 4/77)

Kurz und Knapp

Sprechstunden des Betriebsdirektors

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat finden Sprechstunden bei unserem Betriebsdirektor von 8 bis 10 Uhr statt.

Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Werkteilleiter und Fachdirektoren führen ebenfalls jeden 2. und 4. Freitag im Monat ihre Sprechstunden von 8 bis 10 Uhr durch.

Frauenausschuß lädt ein

Jeden 4. Dienstag im Monat führt unser Frauenausschuß in der Zeit von 14 Uhr bis 15 Uhr im Raum 4114 (BGL) seine Sprechstunde durch.

Lohn- und Gehaltszahlung

Im Mai wird der Lohn am 16. 5. 1977 und das Gehalt am 24. 5. 1977 gezahlt.

Richtersprechstunden

Die nächsten Richtersprechstunden finden am Mittwoch, dem 18. Mai 1977, und am Mittwoch, dem 15. Juni 1977, in der Zeit von 14.00 bis 15.30 Uhr im Raum 1 der Betriebsgaststätte statt. Grun, Schöffenkollektiv

Änderung im Reiseverkehr zum Betriebsferienheim „Grete Walter“ — Neuhaus

Abfahrt von Berlin-Lichtenberg (morgens). In Rostock bitte umsteigen. Weiterfahrt bis Ribnitz-Damgarten West. Vor dort fährt ein Linienbus über Dierhagen nach Neuhaus. Die Haltestelle Nr. 9 ist direkt am Bahnhof. Der Busverkehr wird für die Zeit der Anreise verstärkt. Rückfahrt erfolgt ab Neuhaus mit dem Linienbus bis Ribnitz-Damgarten West und von dort weiter mit der Bahn nach Berlin über Rostock. Die Urlauber werden gebeten, sich bei der Reichsbahn über die Abfahrtszeiten selbst informieren.

Dolata, Abt.-Ltr. VA 2



Blick in das Präsidium; am Rednerpult Genosse Otto Seidel



Auszeichnung des Genossen Tüngler

Genossen setzen Maßstäbe für Verhaltensweisen

Am 16. April 1977 fand die Wahlberichtsversammlung der APO Bildröhre statt. Als Gäste nahmen daran teil der Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der BL und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick, und Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO. Mit hoher politischer Verantwortung schätzte die APO-Leitung in ihrem Bericht die politisch-ideologische und ökonomische Entwicklung während der letzten Wahlperiode ein. Konkret auf den Werkteil angewandt, bestätigte der Bericht die allgemeine Feststellung, daß die Periode nach dem VIII. Parteitag die bisher erfolgreichste für unser Volk war. In dieser Zeit stabilisierte sich auch der Werkteil Bildröhre unter der Führung der APO. Einige Zahlen verdeutlichen das: Die Warenproduktion wurde pro Jahr um 5 Prozent gesteigert, die Arbeitsproduktivität stieg um 7 Prozent. Wesentlichen Anteil daran

haben die Genossen. Ihre vorbildliche Haltung gegenüber den Planaufgaben wurde zur mobilisierenden Kraft für alle Kollegen des Werkteils. Die Genossen Manzke, Grelka, Zinke, Löhr, Scholz, Strogies und Tüngler schufen Maßstäbe für das Verhalten aller Genossen in der APO. Hauptaugenmerk richten die Genossen der APO bei der Realisierung der ökonomischen Aufgaben nach wie vor auf die Qualität ihrer Erzeugnisse.

Noch in diesem Jahr werden zwei entscheidende Qualitätsverbesserungen erwartet: die Erhöhung des garantierten Langlebensdauerverhaltens der Bildröhren von 1800 auf 2500 Stunden und die Ausrüstung der Erzeugnisse mit der Schnellheizkatode. Anliegen der APO ist es, alle Kollegen davon zu überzeugen, daß nur durch Qualitätsarbeit die Quantitätskennziffern erreicht werden und damit die Planaufgaben gelöst werden. Im Bericht wurde die Feststellung ge-



V. l. n. r.: Genn. Richter, BPO-Sekretär; die neue APO-Leitung: Gen. Shadow, APO-Sekretär B, Gen. Strogies, Gen. Rabes, Genn. Wohler, Gen. Arnold, Gen. Sieber, Genn. Litzki, Gen. Köhler, Gen. Großer, Gen. Jahn

troffen, daß sich das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit weiter erhöht hat. Es drückt sich in einer höheren Stabilität der Parteigruppen aber auch in einer Verbesserung der marxistisch-leninistischen Bildung aus. Die Fähigkeit offensiv zu aktuell-politischen Fragen zu diskutieren, wurde in den Gruppen weiterentwickelt. Mit Begeisterung nahmen die Beschäftigten des Werk-

teils die sozialpolitischen Maßnahmen zur Kenntnis. In vielen Verpflichtungen kommt zum Ausdruck, daß sie diese Maßnahmen nicht nur begrüßen, sondern alles daransetzen wollen, sie ökonomisch abzusichern. Diese Bereitschaft machten auch die Diskussionsbeiträge aus den einzelnen Gruppen im Anschluß an den Bericht der Leitung deutlich. Das Schlußwort hielt Ge-

nosse Otto Seidel. Er sprach den Genossen seinen Dank und die Anerkennung für die konstruktive und schöpferische Wahlberichtsversammlung aus und verwies noch einmal auf wichtige Aspekte der politisch-ideologischen Arbeit, insbesondere bei der Vorbereitung auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Fotos: Zimmerling

Gemeinsam die Ziele in die Praxis umsetzen

Mit großem Erfolg wurden in unserem Betrieb die Berichtswahlversammlungen der APO durchgeführt. Bilanz wurde gezogen, die nächsten Aufgaben abgesteckt. Jetzt geht es an ihre Realisierung. Es entspricht dem Wesen unserer marxistisch-leninistischen Arbeiterpartei, alle Werktätigen dabei mit einzubeziehen. So ist es auch im Fachdirektorat T. Nach der Wahlversammlung trafen sich der wiedergewählte APO-Sekretär Werner Ruppert, weitere Leitungsmitglieder und andere Genossen mit einigen Kollegen des Werkzeugbaus.

Mit dem Vorstellen der neuen Parteileitung begann die Aussprache. Deutlich war zu spüren: Man kennt die elf Gewählten nicht bloß dem Namen nach, sondern persönlich – aus der täglichen Arbeit im eigenen Meisterbereich und dem Zusammenwirken mit anderen Abteilungen, aus mancher politischen und fachlichen Diskussion. Eine Aufgabe aus dem Arbeitsprogramm, die Genosse Ruppert verlas, wurde Schwerpunkt der Debatte: Mit hoher Qualität und Effektivität sollen alle vorgesehenen Rationalisierungsmaßnahmen durch das ganze

Kollektiv des Werkzeugbaus in die Praxis umgesetzt werden. Vor allem bedeutet das, die neuen modernen Maschinen ohne Zeitverzug voll produktionswirksam zu machen. Jugendbrigadier Wolfgang Hartmann verwies dabei sowohl auf den Einsatz der hochproduktiven Maschinen als auch auf viele soziale Errungenschaften, die für die Arbeiter ins Gewicht fallen. Er betonte, daß der ökonomische Leistungsanstieg, der dem Fünfjahrplan und damit weiteren Fortschritten bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe zugrunde liegt, an jeden Werktätigen

neue Anforderungen stellt. „Für uns hier an den Werkzeugmaschinen“, sagte er, „heißt das mit noch mehr ‚Köpfchen‘ zu arbeiten.“ Der Werkzeugmacher Manfred Franke schilderte, wieviel Mühe es kostete, sich mit der NC-Technik vertraut zu machen, zum Beispiel ins Programmieren einzusteigen. Er berichtete von ersten Erfahrungen. Und er sprach von der Freude für junge Menschen, in unserem Staat mit solcher anspruchsvollen Tätigkeit betraut zu sein. „Darum will auch ich mich weiter dafür einsetzen, daß das Neue optimale Wirkungen hat.“

H. B.

NEU BEI DIETZ

Ökonomisches Grundgesetz

Anschaulich wird dargestellt, daß die vom IX. Parteitag der SED für die kommende Periode beschlossene Wirtschafts- und Sozialpolitik der SED aus den konkreten Erfordernissen des ökonomischen Grundgesetzes der kommunistischen Gesellschaftsformation in der gegenwärtigen Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung abgeleitet ist.

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Unser
Kommentar
Des Pudels Kern

Qualität und Effektivität zwei Worte, die wohl jeder aus unserem Sprachgebrauch kennt. Zwei Worte, die zum Begriff geworden sind. Verfolgt man beispielsweise aufmerksam die umfassende Diskussion in der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen, so kann man feststellen, ihrem Wesen nach zielt sie auf höhere Qualität und Effektivität der Arbeit im weitesten Sinne. Beide Begriffe sind gewissermaßen zum Leitmotiv des Handelns, zu Schlüsselworten in allen gesellschaftlichen Bereichen geworden.

Die Forderung nach höchstem Niveau und größtmöglichstem Nutzen betrachten die Genossen in den Parteigruppen völlig zu Recht zuerst und vor allem als einen Anspruch an ihre Parteiliebe. Davon ließen sich auch die Genossen der Parteigruppe ES in ihrer Berichtswahlversammlung leiten. Sie betonen, Parteiliebe ist für uns das tägliche Gespräch, um die nächste Etappe zu unserem großen Vorhaben, die Verwirklichung des Fünfjahresplanes 1976 bis 1980 mit jedem Mitglied unserer Kollektive zu meistern.

Dazu zählt auch das gegebene Wort der Produktionsgarantie als Entwickler zum Produzierenden, der mit seinen Erfahrungen die Erkenntnisse in der Praxis zur planmäßigen Warenproduktion umzusetzen versteht.

Das stellt höhere Anforderungen an die Parteiliebe und die politische Führung der APO.

Qualität und Effektivität der Parteiliebe im Wirkungsbereich wird letztlich daran gemessen, wie es die Genossen im engen, kameradschaftlichen Vertrauensverhältnis mit allen Werktätigen verstehen, die Aufgaben als gemeinsames Kampfprogramm zu erfüllen und zu überbieten. Das ist des Pudels Kern.

Übrigens: Wer so herangeht, der leistet nicht nur Parteiliebe, die abrechenbare Ergebnisse bringt, sondern er leistet Parteiliebe stets auch in der Gewißheit, daß es Freude macht und lohnend ist, sich mit seiner ganzen Kraft einzusetzen und voranzugehen.
Ph.



Initiativen und Taten im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution



Abteilungsleiter Kollege Werner Arnold am Arbeitsplatz von Brigitte Repke.

In den letzten Wochen und Monaten ist im Zusammenhang mit der Umsetzung der Ergebnisse des IX. Parteitag und im WF auch im Rahmen der Intensivierungskonferenzen und im Zusammenhang mit dem Abschluß des BKV 1977 viel über die Verantwortung von Forschung und Entwicklung für ein bereits übergeleitetes Erzeugnis diskutiert worden. Diese Verantwortung wird häufig als Produktionsgarantie bezeichnet, und beim ersten Hinsehen ist sie eine Garantie der Entwicklung für die Produktionssicherheit eines neuen Erzeugnisses oder Verfahrens. Sie drückt aus, daß sich das Entwicklungskollektiv auch nach einer abgeschlossenen Überleitung mit dem Entwicklungsergebnis und seiner produktionswirksameren Umsetzung identifiziert.

Ganz entscheidend ist die Zusammenarbeit

Das ist jedoch nur eine Seite einer sicheren Produktion. Wir alle wissen und haben es durch viele Erfahrungen immer wieder bestätigt, daß schon in der Phase der Entwicklung und Überleitung das Ergebnis ganz entscheidend von der Zusammenarbeit zwischen Entwicklung und Produktion bestimmt

Verantwortung für die Qualität

Eine noch um ein vielfaches höhere Verantwortung hat jeder einzelne Produktionsarbeiter, Meister, Technologe und Abteilungsleiter eines produzierenden Werkteils nach dem Entwicklungsabschluß, wenn es darum geht, das übergeleitete Qualitätsniveau nicht nur zu

wird. Die Kolleginnen und Kollegen der Produktion sind dabei nicht „Empfänger“ eines Entwicklungsergebnisses, sondern Partner, und sie tragen mit ihren Erfahrungen, Hinweisen und den von ihnen in der Entwicklung und Überleitung zu übernehmenden Aufgaben entscheidend zur Qualität des neuen Erzeugnisses oder Verfahrens bei.

halten, sondern planmäßig weiter zu erhöhen. Bei der Überleitung des Koppler-Komplexes in den Werkteil S ist in den Jahren 1975/76 ein hohes Niveau der Zusammenarbeit von Entwicklung und Produktion erreicht worden, und die Überleitung wurde mit hervorragenden wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Ergebnissen abgeschlossen. Nach der Überleitung ging es nun darum, die hier beschriebene Produktionsgarantie als eine gemeinsame Verantwortung von Entwicklung und Produktion auch nach außen sichtbar zu machen.

Unsere Mitverantwortung

Wir haben deshalb die notwendigen beiderseitigen Aktivitäten in einem Vertrag fixiert. Dieser Freundschafts-

vertrag hat gleichzeitig das Ziel, die während der bisherigen Zusammenarbeit entstandenen engen Beziehungen zwischen den sozialistischen Kollektiven von ES und SP zielgerichtet weiterzuentwickeln. In diesem Vertrag heißt es zum Beispiel: „Die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches ES fühlen sich auch nach der Überleitung für das Qualitätsniveau und den Ablauf der Produktion in SSP 5 mitverantwortlich.“

Um dieser Mitverantwortung gerecht zu werden, sind zu den einzelnen Fertigungsabschnitten Partner aus ES und SP benannt, und die Arbeiter von ES informieren sich regelmäßig über das Niveau der Produktion. Die Kollegen von SP sichern, daß die in der Produktion gesammelten Erfahrungen in den laufenden Entwicklungs-

Erkenntnisse werden genutzt

An Hand der Ergebnisse und Erkenntnisse in der Produktion können die Erfahrungen für die neue Entwicklung von unseren Partnern aus E gleich praxisfördernd genutzt werden. 1977 „läuft“ ein weiteres Thema mit dem Entwicklungskollektiv in der Überleitung. Von uns arbeiten zwei Kollegen und ein FU-Ingenieur mit. Dadurch wollen wir von vornherein sichern, daß der Erkenntnischwund so gering wie nur möglich gehalten wird. Das Thema

gibt uns echte Möglichkeiten, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Das haben wir dringend nötig, denn wir gehen mit unserer Produktion beachtlich in die Höhe. So wird zum Beispiel die Kopplerproduktion 1977 zu 1978 um etwa 100 Prozent steigen. Bereits in der Plandiskussion stand dieses Thema, eine sehr wertvolle Vorinformation. Erste Gedanken wurden damals dazu geäußert. Natürlich gibt es auch Probleme, die heute noch nicht voll gelöst sind. Wir gehen aber dabei von den Realitäten aus und legen gemeinsam fest, wie sie gelöst werden sollen.

Werner Arnold, Abteilungsleiter

Um höchste Qualität in unserer Arbeit

Wir haben uns im Kollektiv hohe Ziele gestellt. Das wird noch manche Energie kosten und den Einsatz und die Ideen eines jeden von uns abfordern. Die Titelverteidigung 1976 war erfolgreich, gab uns auch Mut, neue Verpflichtungen zu

übernehmen. Bei unserer Arbeit kommt es auf höchste Qualität an. Dazu gehört auch viel Aufmerksamkeit und fähliches Können. An den Geräten ist höchste Geschicklichkeit und auch ständige Eigenkontrolle erforderlich. Wir bauen dabei auf die Qualität der Arbeit, die unsere Zulieferer leisten. Sie machen sich genauso Gedanken wie wir, davon bin ich überzeugt.

Ich finde die Produktionsgarantie unserer Entwickler für unsere Produktion als ein Merkmal neuer Kooperationsbeziehungen zwischen dem Forscher und dem Produktionsarbeiter.

Brigitte Repke

Kollege Pritzke
Erfahrungen mit dem QKS

Mit der Produktion der Bauelemente des Koppler-Komplexes fand eine neue Methode der Beherrschung von Qualitätsproblemen Einzug in unseren Werkteil S, das Qualitätskontrollsystem (QKS). Unter Nutzung von Erfahrungen im Werkteil D und bei RA wurde von den Entwicklern des Bereiches ES ein Instrument geschaffen, das die kontinuierliche Kontrolle der Qualität der Produktion zum Ziel hat, um rechtzeitig drohende Qualitätseinbrüche erkennen und entsprechend reagieren zu können. Es regelt das Zusammenwirken aller an der Qualitätsüberwachung Beteiligten, der FU, Erzeugnisbetreuung und Produktion. Systematisch sind alle notwendigen Kontrollen an den Bauelementen in den einzelnen Stufen und an den Produktionseinrichtungen festgelegt, Verantwortungsbereiche wurden exakt abgegrenzt.

All dies hat sich bisher gut bewährt. Die AF-Vorgaben konnten bisher bei allen Erzeugnissen gehalten bzw. unterboten werden. Das hat seine Ursache bestimmt auch darin, daß die Mitarbeiter des Werkteils S nicht am Tage der Überleitung vor vollendete Tatsachen gestellt wurden. In echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Entwicklung und Produktion wurden die Entwürfe abgerundet und abschließend die Maßnahmen schrittweise eingeführt. — Ein Teil der im Rahmen der SEK-Überleitung bereits erwähnten „Gleitenden Überleitung“! Wir als produzierende Abteilung untersetzen dann die auf uns entfallenden Arbeiten auf die einzelnen Einrichterbereiche, und jetzt verfügt jeder der Einrichter über eine monatliche Terminkontrolle zu Maßnahmen der QKS, die vom Operativtechnologen angeleitet und kontrolliert werden. Auch an die Arbeitsmittel zur Qualitätskontrolle wurden natürlich bei der Produktion von optoelektronischen Bauelementen hohe Anforderungen gestellt. Uns geht es darum, die Einrichtungen unter anderem mit Hilfe der Initiativen der Neuerer zu verbessern und zu komplettieren. Der Unterstützung durch die Leitung unseres Werkteiles sind wir uns dabei gewiß. Die positiven Erfahrungen bei der Arbeit mit dem QKS für den Koppler-Komplex waren Anlaß, daß nun auch für weitere Schwerpunkte im Werkteil, wie der CV 20, ein Qualitätskontrollsystem erarbeitet und eingeführt wurde.

Eine Garantie der Entwickler für die Partner der Produktion

themen berücksichtigt werden können. Es gibt u. a. gemeinsame Aktivitäten zur Rationalisierung der Produktion, zur Ausschussfaktorsenkung sowie gemeinsam bearbeitete Neuererarbeiten.

Erste Bilanz

Ziehen wir heute eine erste Zwischenbilanz, so können wir feststellen, daß durch den Freundschaftsvertrag auch nach der Überleitung die angestrebte enge fachliche und gesellschaftliche Zusammenarbeit zwischen unseren Kollektiven in der Produktion und Entwicklung erhalten geblieben ist. Und mit besonderer Freude erfüllt es uns, daß „unser“ Koppler-Komplex im Werkteil S zuverlässig und sicher zur Warenproduktions-Erfüllung des WF beiträgt. Zech, ES



Genosse Dr. Hornung gratuliert Kollegen Zech, Leiter des Kollektivs „Erzeugnisentwicklung“, zur erfolgreichen Staatsittelverteidigung
Fotos: (2) Ph

ANERKENNUNG DES MONATS



Kollegin Ursula Ronge, RG 1

Kollegin Ronge (links) ist Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Anne Frank“. Sie arbeitet in der SRS-Montagegruppe. Zur Sicherung der Planerfüllung leistete sie als Redkerin in der Gitterwerkelei einen vorbildlichen Einsatz. Sie zeigte qualitative und quantitative Höchstleistungen. In Anerkennung ihrer besonderen Leistungen wurde sie als „Beste des Monats“ ausgezeichnet.



Kollege Gerd Oestreich, RS 3

Kollege Oestreich (links) ist Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Michael Faraday“. Er hat ohne Aufforderung die Arbeitsaufgabe eines erkrankten Kollegen zusätzlich übernommen und versucht, neben seinen Aufgaben als Meister den Produktionsfluß der Galvanik zu sichern. Für seinen hohen persönlichen Einsatz wurde er als „Beste des Monats“ ausgezeichnet.

des Monats“ ausgezeichnet. (Fotos: Bildstelle)

Kollegin Inge Schröder, R 1

Kollegin Schröder ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“. Sie ist in der Abteilung R 1 als Ökonome für den Bereich RF tätig. Mit hohem persönlichem Einsatz trug Kollegin Schröder zur Realisierung der Planaufgaben im I. Quartal bei. Hervorzuheben ist auch ihre Bereitschaft, im Rahmen der sozialistischen Hilfe Ö 2 zur termingerechten Ausarbeitung der Plankalkulationen für unsere Werkteile Unterstützung zu geben. Auf Grund ihrer guten Leistungen wird Kollegin Schröder als „Beste des I. Quartals“ ausgezeichnet.

stemen, trotz fehlender Arbeitskräfte geliefert werden konnte. Außerdem ist er bei der Fertigung der Bolometerlampe kurzfristig eingesetzt. Er konstruierte die notwendigen Hilfseinrichtungen äußerst kurzfristig, um als Übergangslösung die Voraussetzungen zum Trennen der Leiterplatten in RT 4 zu schaffen. Dadurch konnte der Produktionsablauf der VQD 30 in bezug auf die Leiterplatte abgesichert werden. Er gehört zum aktiven Kern der Brigade und wird als „Bester des I. Quartals“ ausgezeichnet.

Kollege Gerhard Heinrich, RS 1

Kollege Gerhard Heinrich ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „C. F. Gauß“. Er ist in der Abteilung RS 1 als Mechaniker tätig. Kollege Heinrich hat durch seinen persönlichen Einsatz und durch Sonderleistungen dazu beigetragen, daß ein Maximum an Sy-

temen, trotz fehlender Arbeitskräfte geliefert werden konnte. Außerdem ist er bei der Fertigung der Bolometerlampe kurzfristig eingesetzt. Er konstruierte die notwendigen Hilfseinrichtungen äußerst kurzfristig, um als Übergangslösung die Voraussetzungen zum Trennen der Leiterplatten in RT 4 zu schaffen. Dadurch konnte der Produktionsablauf der VQD 30 in bezug auf die Leiterplatte abgesichert werden. Er gehört zum aktiven Kern der Brigade und wird als „Bester des I. Quartals“ ausgezeichnet.

Kollege Willi Peters, RT 4

Kollege Peters ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Salut“. Er ist als Technologe in der Abteilung RT 4

Hallo, Junge Leute!

Arbeiten wir schon effektiv mit persönlich-schöpferischen Plänen, kollektiv-schöpferischen Plänen, Ingenieurpässen und „Notizen zum Plan“?

Die persönlich-schöpferischen Pläne und die Ingenieurpässe stellen einen wichtigen Faktor zur Aktivierung des sozialistischen Wettbewerbs dar. Ausgehend von dieser Tatsache haben wir uns das Ziel gestellt, daß alle FDJler nach persönlich-schöpferischen Plänen beziehungsweise Ingenieurpässen arbeiten. Die persönlich-schöpferischen Pläne beinhalten sowohl ökonomische Aufgaben, wie zum Beispiel im Rahmen der MMM-Bewegung, als auch Aufgaben, die im Kampfprogramm der FDJ-Gruppe enthalten sind und das Ziel haben, die FDJ-Arbeit in den Gruppen zu aktivieren und einen persönlichen Beitrag für die Entwicklung der FDJ-Gruppe zu leisten.

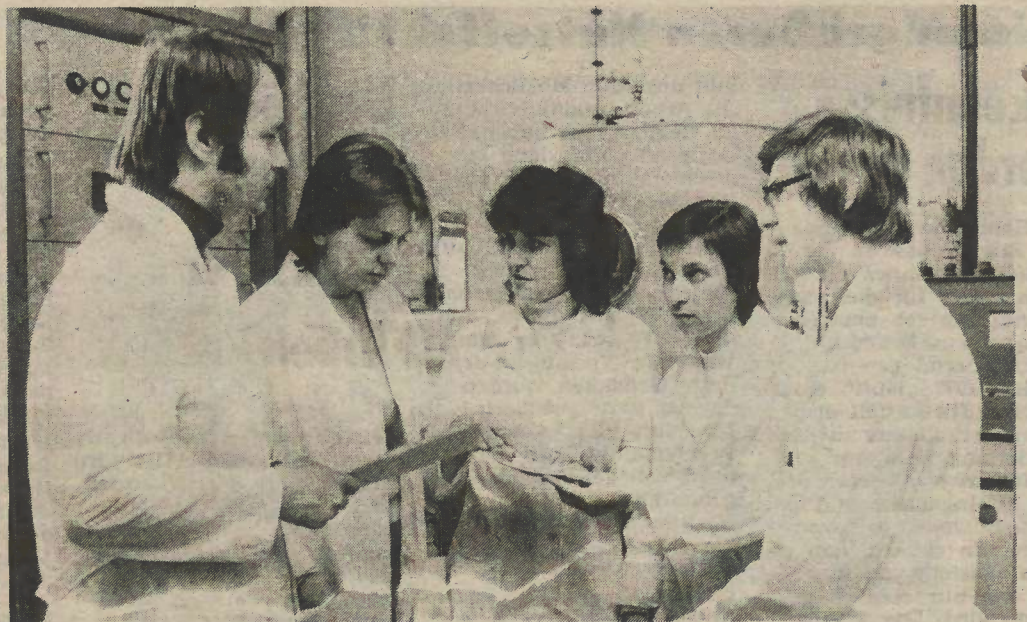
Im Kollektiv beraten

Besonders günstig hat sich erwiesen, die persönlich-schöpferischen Pläne im Rahmen der gesamten FDJ-Gruppe gemeinsam zu erarbeiten und die ökonomi-

schen Aufgaben mit dem staatlichen Leiter abzustimmen. In der Arbeit mit den persönlich-schöpferischen Plänen liegen natürlich noch einige Reserven. So müssen wir verstärkt die kontinuierliche Auswertung des Erfüllungsstandes der persönlich-schöpferischen Pläne in der Mitgliederversammlung oder im Treffpunkt Leiter vornehmen. Nur durch kritisches Herangehen an die Arbeit jedes einzelnen und die offene Auseinandersetzung mit aufgetretenen Mängeln ist es möglich, die persönlich-schöpferischen Pläne nicht zur Formalität werden zu lassen und für jeden FDJler Aufgaben zu stellen, die ihn fordern, ihm aber auch gleichzeitig Spaß machen.

Die Notizen zum Plan ...

Die Notizen zum Plan helfen Reserven aufzudecken. An fast jedem Arbeitsplatz gibt es Möglichkeiten, die Arbeit intensiver zu gestalten und Stillstandszeiten auszu-



Die Mitglieder der Jugendbrigaden „Max Reimann“ und „Naßprozesse“ aus dem zentralen Jugendobjekt FSA bereiten sich auf unsere Betriebs-MMM vor. Mit ihrem Exponat bewerben sie sich zur XX. zentralen MMM. Auf unserer Betriebs-MMM werden 42 Exponate ausgestellt.

schließen. Im Rahmen der „Notizen zum Plan“ gestaltet sich unsere Arbeit noch nicht so effektiv, da einige den Sinn dieser Notizen noch nicht vollkommen erkannt haben. Es arbeiten zwar schon viele Jugendliche mit den „Notizen zum Plan“, aber notwendig ist, in den Mitgliederversammlungen verstärkt Probleme und Meinungen zu den „Notizen zum Plan“ zu diskutieren. Mit diesen Maßnahmen wollen wir die Reserven in unserer Arbeit stärker nutzen und unseren aktiven Beitrag zur Planerfüllung und zu den Aufgaben des IX. Parteitages leisten.
Helmut Meinke,
AFO-Sekretär D

Sieger im Wandzeitungs- wettbewerb

Die Wandzeitungsredaktion hat in ihrer quartalsmäßigen Auswertung des Wettbewerbes, laut ihres Arbeitsplanes als Quartalsieger das Fachdirektorat T benannt. Im Fachdirektorat Technik wurden in den zurückliegenden drei Monaten gute Wandzeitungen angefertigt. Auf dem zweiten Platz folgt das Fachdirektorat Ö/H, dahinter der Werkteil B.

Rainer Gehrke,
ZBGL-Mitglied

Studienjahr der FDJ

Am Studienjahr der FDJ 1976/77 nehmen 10 493 Jugendliche teil. In den Schulen wurden über 90 Prozent der FDJler eingestuft. Die Beteiligung an den Zirkeln beträgt 80 Prozent.

★
In den Betrieben wurden 78 Prozent der FDJler ins Lehrjahr eingestuft, und die Beteiligung an den monatlichen Zirkeln beträgt etwa 60 Prozent.

★
In der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ wurden 1976 16,06 Mio Mark erwirtschaftet.

Unsere Diskussions- runde

Die Revisionskommission der FDJ-Grundorganisation besteht aus vier Mitgliedern:
Schlaß, Wolfgang

T Vorsitzender
Bätz, Christine
Ö Stellvertreter
Kern, Angelika
B Mitglied
Sasse, Regina
E Mitglied

Die Aufgabe der Revisionskommission besteht darin, den Mitgliederstand, die Mitgliederentwicklung, die Führung der FDJ-Versammlungen und des FDJ-Studienjahres und weitere Aktivitäten der FDJ zu überprüfen. Außerdem geben wir auch Anregungen zur Arbeit in den einzelnen Gruppen. Im Jahre 1976 wurde in den AFO S, D, W, E und R
— die Zahlung der Mitgliedsbeiträge, Weltbund- und Sondermarken,
— der Mitgliederstand in AFO und GO und die Mitgliedsbücher auf Ordnungsmäßigkeit überprüft.

Insgesamt können die Ergebnisse mit gut bezeichnet werden. Sehr gute Aktivitäten konnten in der AFO E festgestellt werden. Durch das Bemühen der Hauptkassiererin wurde in der AFO E ein sehr guter Kassierungsstand erreicht.

Schwierigkeiten gab es in der AFO R. Schwerpunkt bildet der Bereich RA, da in der Grundorganisation und im Bereich selbst keine genaue Statistik über die Anzahl der Jugendfreunde vorliegt.

Die FDJ-Grundorganisation konnte per 31. Dezember 1976 einen Kassierungsstand von 98 Prozent erreichen. Es mußte festgestellt werden, daß sich ein großer Teil der überprüften FDJ-Dokumente in einem sehr schlechten Zustand befinden. Wir möchten daher alle FDJler darauf hinweisen, daß es die Pflicht jedes Mitglieds ist, die Beiträge pünktlich zu zahlen und die Dokumente

Das Wort hat die Revisionskommission

in einem ordnungsgemäßen Zustand zu halten.

1977 arbeiten wir nach Halbjahrplänen, um unsere Arbeit noch konzentrierter zu gestalten. Bis Juni stellen wir uns folgende Ziele:

- Überprüfung von zwei AFO
 - monatliche Überprüfung des Eingabebuches in der GO
 - Überprüfung des Kontos Junger Sozialisten
 - Kontrolle des Maßnahmenplanes: Gewinnung junger Arbeiter 77/78
 - Bericht an den „WF-Sender“.
- W. Schlaß,** Vorsitzender der RK der GO

Informationen sind wertvoll

Seit Beginn der Wahlperiode 76/77 wurde die Funktion des Hauptkassierers in unserer AFO dreimal neu besetzt. Obwohl alle Hauptkassierer die ihnen übertragenen Aufgaben gewissenhaft erfüllten,

wurde die Umbesetzung durch das zeitweise Aussetzen der betrieblichen Tätigkeit von zwei Funktionären notwendig. Bekräftigt wird die Aussage über die gute Arbeit in der AFO durch den Erfüllungsstand der Beitragskassierung von 112 Prozent im I. Quartal. Warum traten nun trotz Einarbeitung von drei Hauptkassierern in vier Monaten keine Probleme auf?

Entscheidend für die einzelnen Ergebnisse der AFO ist die Arbeit des Leitungskollektivs. Die pünktliche und richtige Beitragsabrechnung wird im Kollektiv monatlich ausgewertet. Nicht nur die Gruppenkassierer erhalten ihre Abrechnungstermine und den Kassierungsstand mitgeteilt, sondern auch die Gruppensekretäre, damit die Informationen über die Kassierung in ihrem Arbeitsbereich schnell zu jedem Mitglied dringt. **Orlandt,** AFO-Sekr.

Die Zusammenarbeit bringt Vorteile

Die FDJ-Kassierung hat sich im Werkteil Bildröhre zu einem festen Bestandteil im Verbandsleben herausgebildet.

Die FDJ-Beiträge werden monatlich termingerecht von der APO B abgerechnet. Das ist möglich, trotzdem fast alle FDJ-Gruppen im Drei-Schicht-System arbeiten und dadurch für den AFO-Kassierer nicht immer erreichbar sind. Um eine kontinuierliche Kassierungsarbeit zu sichern, war es notwendig, die Zusammenarbeit zwischen dem Hauptkassierer und den Gruppenkassierern zu intensivieren.

Grundlage dafür ist die ideologische Reife der Jugendfreunde und die Einsicht in die Notwendigkeit einer pünktlichen Kassierung, die zum Beispiel bei der finanziellen Absicherung von Veranstaltungen entscheidenden Einfluß haben kann.

Holger Kemp, Kassierer
AFO B



Kollege Horst Gerstenberg, viel Erfolg und Schaffenskraft

Am 21. April 1977 feierte unser Kollege Horst Gerstenberg sein 25jähriges Betriebsjubiläum.

1952 fing er als Elektromonteur im damaligen VEB Werk für Fernmeldewesen, unserem jetzigen WF, an zu arbeiten. Er erlernte als zweiten Beruf den Techniker für Starkstromanlagen, schloß dann das Ingenieurstudium in der Fachrichtung Technologie der Elektro-Feinwerktechnik ab.

In der Abteilung Energetik ist er seit 1962 als Energetiker beschäftigt. Im August des vergangenen Jahres wurde er als Hauptenergetiker eingesetzt. Kollege Gerstenberg leistet eine hervorragende Arbeit. So hatte er großen Anteil an der Auszeichnung unseres

Betriebes für vorbildliche energiewirtschaftliche Arbeit. Seine Umsicht und Einsatzbereitschaft sind vorbildlich. Dreimal wurde Kollege Gerstenberg als Aktivist ausgezeichnet. Er ist Mitglied des Energieaktivs der VVB und erfüllt auch diese zusätzliche Aufgabe bestens.

Kollege Gerstenberg ist Mitglied des Kollektivs „Albert Einstein“. Mit den Kolleginnen und Kollegen dieses Kollektivs wurde er zum achten Mal mit dem Staatstitel ausgezeichnet. Unser Kollege Gerstenberg ist Mitglied des FDGB, der DSF, der Zivilverteidigung und nimmt regelmäßig an den Schulen der sozialistischen Arbeit teil. Seit einem halben Jahr leitet er die Schulung in seinem Kollektiv. Er ist aktives Mitglied



der Betriebssektion der ABI. Als Sozialbevollmächtigter der AGL 9 im Fachdirektorat Technik leistete er langjährig eine gute gesellschaftliche Arbeit. Er setzte sich stets für die Interessen seiner Kollegen ein. Durch seine Einsatzfreudigkeit, die sich bei Subbotniks

und Sonderschichten zeigen, sein fachliches Können sowie seine Betriebskenntnisse haben wir alle großes Vertrauen zu ihm. Wir wünschen Dir, lieber Kollege Gerstenberg, weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft bei der Erfüllung Deiner Aufgaben. **Abteilung Energetik**

Veranstaltungen im Rahmen der Woche des Buches 1977

6. Mai 1977 in der Lehrwerkstatt: **Buchlesung mit Gerhard Branster „Der Esel als Amtmann“**

11. Mai 1977, 15.30 Uhr, Großer Lesesaal: **Buchlesung mit Dr. Wolfgang Tenzler „Meine süße Augenweide“ — Dichter über Maler.** Eintritt: 1,05 Mark

12. Mai 1977, 15.30 Uhr, Großer Lesesaal: **Buchlesung mit Dr. Löschburg „Der Raub der Mona Lisa“ — Kunstdiebstahle, die die Welt erregten.** Eintritt: 1,05 Mark

13. Mai 1977, 19.00 Uhr, T-Saal: **Großer Literaturball zum Abschluß der Woche des Buches.** Musikalisch-literarisches Programm, gestaltet von Dorit Gäbler, Staatstheater Dresden, mit ihrer Gruppe.

Schautänzen Gesellschaftstanzpaare, Buchtombola, Buchquiz. Eintritt: 3,55 Mark.

18. Mai 1977, 15.00 Uhr, Gewerkschaftsbibliothek: **Buchlesung mit Gerhard Branster „Der Esel als Amtmann“**

21. Mai 1977, 19 Uhr, T-Saal: **Treffpunkt Solo.** Unterhaltung und Tanz für Alleinstehende, musikalisch-literarisches Programm mit Annetta Bürger unter dem Titel „Guten Morgen Du Schöne“. Eintritt 3.10 M

Filmkarriere an einen Manager verkauft, und seinen Freund, der einer Intrige zum Opfer fällt. Schließlich endet er selbst auf tragikomische Weise.

Mit diesem geistvoll-brillanten satirischen Roman entlarvt Kästner die spätkapitalistische Gesellschaft, in der Menschlichkeit und Anständigkeit keinen Platz finden. „Fabian“ ist ein aufschlußreiches Zeitdokument.



In der Woche des Buches 1977 führen der VEB E. A. Seemann-Verlag Leipzig, der Buchverlag „Der Morgen“, Berlin, die Berliner Buchhandels-gesellschaft und unser Betrieb eine große Verkaufsausstellung „Literatur — gerahmte Kunst-drucke — Kunstpostkarten“ im Vortragssaal des Kulturhauses durch. Öffnungszeiten: Bis 12. Mai von 14.00 bis 18.00 Uhr außer Samstag und Sonntag und am 13. Mai von 14.00 bis 21.00 Uhr

Aus dem **Brigade** leben

Meine Arbeit im Jahre 1977 ist durch drei wesentliche Schwerpunkte gekennzeichnet. Als erstes wird mein Ziel sein, mit dazu beizutragen, unser Kollektiv zu festigen, um auch für 1977 den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen. Dabei muß ich vor allem meiner Vorbildrolle als Genosse gerecht werden. Dazu zählen das Ausschlußverhalten und die volle Ausnutzung der Arbeitszeit. Ein weiterer wesentlicher Punkt meiner Arbeit ist meine Tätigkeit als AFO-Leitungsmittglied zu nennen. Hier ist meine Auf-

gabe als Kontrollposten, Rohstoffreserven usw. zu erschließen. Zudem kommt natürlich noch, die Aufgabe, die FDJ-Arbeit auf breiterer Basis als bisher (Breitenwirkung) zu gestalten. Der dritte Schwerpunkt, den ich hier anführen möchte, ist die Fortsetzung meines Meisterstudiums an der Kombinarsakademie KWÖ. Hier werde ich ebenfalls bemüht sein, Fehlzeiten zu vermeiden, um maximale Studienergebnisse zu erreichen. **Gerhard Jahn, Kollektiv „IX. Parteitag“, BPE 1**

Schwerpunkt meiner Arbeit

gleich aber auch, wie sie wirklich sind. Walser stellt die Auflösung und Zerstörung der modernen bürgerlichen Ehe durch den kapitalistischen Geschäftsgeist, den Verfall der Moral und die Aufhebung überkommener Werte mit subtiler Ironie dar.

Erich Kästner: Fabian

Die Geschichte eines Moralisten, Berlin; Weimar; Aufbau-Verlag 1976 — etwa 290 Seiten.

Im Berlin des Jahres 1930 sucht der junge Werbetexter Fabian nach einem menschenwürdigen Leben. Aber er begegnet nur dem Elend, dem Laster, dem Verbrechen. Er verliert seine Arbeit, seine Freundin, die sich für eine

Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek

Herbert Greiner-Mai: Der Prozeß des Fähnrichs Jelagin

Berlin, Verlag Das Neue Berlin, 1976 — etwa 560 Seiten. Aus dem Russischen übersetzt.

14 Kriminalgeschichten aus etwa 100 Jahren. Im Mittelpunkt steht nicht die Jagd nach Verbrechen, sondern die Darstellung von deren

Martin Walser: Ehen in Philippsburg

Roman — Berlin, Eulenspiegel Verlag, 1976 — etwa 256 Seiten. Ill.

Der Autor führt die Stützen der Gesellschaft einer westdeutschen Stadt vor, so wie sie erscheinen wollen, zu-

NACHRUF

Am 11. April 1977 starb im Alter von 62 Jahren unsere Kollegin

KATE STUWER

Sie gehörte 31 Jahre dem Betriebskollektiv an. Wir verlieren mit ihr eine treue, zuverlässige und hilfsbereite Kollegin. Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen ihres Kollektivs „Vietnam“ und „Albert Schweitzer“ der Abteilung RV 2

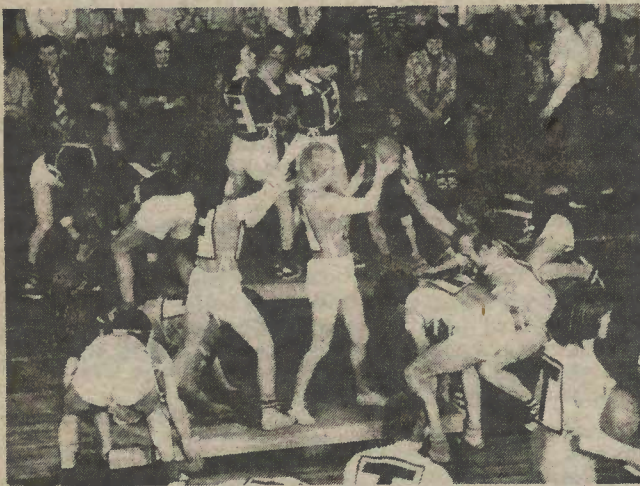
Mach mit — bleib fit!

Diese Veranstaltungen haben heute bei uns im VEB WF unter den Kolleginnen und Kollegen schon einen guten Ruf als Volkssportveranstaltung. Daß wir einer der aktivsten Betriebe bei der „Mach mit — bleib fit“ Bewegung in Berlin sind, hat sich auch bei den verantwortlichen Funktionären für Sport beim Bundes- und Bezirksvorstand des FDGB herumgesprochen. Aus dieser Tatsache heraus erhielt die BGL unseres Werkes vor knapp fünf Wochen eine Einladung des Bezirksvorstandes des FDGB zur ersten Absprache für eine Fernsehaufzeichnung einer „Mach mit — bleib fit“ Veranstaltung vom 15. April bis 17. April im Rahmen des gemeinsamen Sportprogramms von FDGB, FDJ und DTSB der DDR. Wir nahmen diese Einladung natürlich gern an, und so mußten wir bis zum 14. April eine Mannschaft — bestehend aus fünf Kolleginnen und sieben Kollegen in den verschiedensten Altersgruppen — zusammenstellen. Nach ei-

nigen Anfangsschwierigkeiten bestiegen wir dann am 15. April um 6.30 Uhr geschlossen mit den beiden anderen Mannschaften vom VEB TRO und VEB Elektrokohle den Bus nach Premnitz, wo die Veranstaltung stattfinden sollte. Kaum in Premnitz angekommen hieß es: „Sport-sachen anziehen und ab zum Training“; denn die Spiele für die Veranstaltung mußten ja noch tüchtig unter Anleitung einiger Fachleute geübt werden. Am Sonnabendnachmittag machten dann alle drei Mannschaften eine Betriebsbesichtigung im Chemiefaserkombinat Premnitz, Abteilung Malimo. Anschließend wurde ein Kurzausflug nach Tangermünde — verbunden mit Kaffee und Kuchen — gemacht. Am Abend trafen sich alle drei Mannschaften zu einem gemütlichen Beisammensein in Rathenow in der Gaststätte „Vogelgesang“. Am Sonntag hieß es um 6 Uhr aufstehen und zum letzten Training in die Premnitzer Sporthalle zu fahren.



Alle Mitwirkenden der „Mach mit — bleib fit!“-Veranstaltung. In heller Trainingskleidung die Mannschaft des WF.



Die Mannschaft des WF während des Wettkampfes.

Um 14 Uhr waren dann die letzten Kameraproben abgeschlossen, und es wurde zur großen Generalprobe geblasen, welche auch sehr gut unter dem Kommentar von Sportreporter Schulz ablief. Dann begannen vier lange Stunden Wartezeit bis zum Beginn der Veranstaltung um 18 Uhr.

Die meisten von uns überbrückten diese Zeit mit schlafen, denn den Schlaf hatten alle Beteiligten nötig. Eine Besonderheit hatte dieser Nachmittag noch: Einige Kolleginnen und Kollegen des Fernsehens der DDR schlossen, nach den Trainingsergebnissen der drei Mannschaften urteilend, kleine Wetten ab, und dabei kam unsere Mannschaft nicht besonders gut weg. Wir wurden nämlich von den Fernsehleuten immer nur auf den letzten Platz gesetzt. Kurz vor Beginn der Veranstaltung um 18 Uhr spürte man dann, wie die Nervosität und Aufregung in den Mannschaften

immer größer wurde, denn die Halle füllte sich immer stärker mit Zuschauern.

Punkt 18 Uhr marschierten dann alle drei Mannschaften unter großem Appaus in die Premnitzer Sporthalle ein, und schon kurz darauf gab der Hauptschiedsrichter das erste Startkommando. Zum Verlauf des Wettkampfes kann man eigentlich nur sagen, daß die Mannschaft des VEB WF eine hervorragende mannschaftliche Geschlossenheit gezeigt hat sowie alle Reserven, die in ihr steckten, mobilisierte und daher alle vorher aufgestellten Prognosen zum Schweigen brachte und einen ganz großen Sieg vor dem VEB Elektrokohle und dem VEB TRO erkämpfte.

Bei der anschließenden Siegerehrung und Auszeichnung, welche vom verantwortlichen Funktionär für Sport beim Bundesvorstand des FDGB, dem Genossen Thiele, vorgenommen wurde, waren alle Anstrengungen des vorherge-

henden Tages von den Aktiven vergessen, und die Freude über den Sieg stand ihnen im Gesicht geschrieben.

An dieser Stelle möchten wir den Kolleginnen und Kollegen unserer Mannschaft noch einmal für ihre große Einsatzbereitschaft recht herzlich danken und gleichzeitig darauf hinweisen, daß diese Veranstaltung am 17. Juni im zweiten Programm des Fernsehens der DDR um 20 Uhr übertragen wird. Abschließend einmal die namentliche Aufstellung der Mannschaft des VEB WF:

Hertha Steffan, KM, Annermarie Zallmann, KA, Renate Thieme, RS, Birgit Thom, EGS, Christiane Schulze, A, Werner Hoffmann, RS, Alfred Muckenaupt, BPE, Siegmund Radtke, S, Wilhelm Thom, EGS, Bernd Wille, RS, Karsten Hitzegrad, A und als Betreuer Monika Radtke, EAW sowie Dieter Brandt, TM 3.

Dieter Brandt, BGL/Sport

Schmalzstullen und Pantomime

Zu Gast beim Pantomimentheater Berlin-Prenzlauer Berg

Mit dem Programm „Wir Wohner“ 2 tritt das Pantomimentheater Prenzlauer Berg unter der Leitung von Eberhard Kube bis Juni 1977 und von September 1977 bis November 1977 jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Kreiskulturhaus Prater, 1058 Berlin, Kastanienallee 7/9 auf. Inszenierung und Leitung: Eberhard Kube; Bühnenbild: Christian Ladwig. Es wirken mit die Mimen: Anke Gerber,

Reinhard Reim, Monika Düren, Elke Bayer, Alfred Kummer, Jürgen Thiele, Klaus Friedmann, Ingo Müller, Stefan Kurella, Eberhard Kube sowie Helga de Wroblewsky (Lied) und Clement de Wroblewsky (Gitarre). Das Pantomimentheater aus Prenzlauer Berg greift mit seinem Programm „Wir Wohner“ 2 die Probleme des Zusammenlebens auf (dieses in Fortsetzung der Inszenie-

rung „Wir Wohner“ 1) und stellt mit viel Skurrilität kleine Schwächen im menschlichen Zusammenleben zur Schau. Die Szenen atmen volkstümliche Frische, was dem Anliegen „Pantomimentheater — Volkstheater“ ganz und gar entspricht. Die Inszenierung spielt sich so zwanglos ab, wie man es sich nur wünschen kann. Die Zuschauer sitzen auf der Bühne, während die Mimen im Saal

agieren. In der Pause werden Schmalzstullen, Bier und Brause zum Verzehr angeboten. Nach den Aufführungen erhält der Zuschauer die Gelegenheit, mit Eberhard Kube und seinem Ensemble über die Aufführungen zu sprechen.

Rechtzeitige Kartenbestellungen (Sammel- und Einzelbestellungen) werden unter Telefon 4 48 56 88 für Sie entgegengenommen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun. BGL. Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schiller, Werkteil Diode, Gen. Zimmerling, Werkteil Bildröhre, und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschöß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND).